

Mit drei Sprachen aufgewachsen

Mönchengladbacherin

Dr. Ilham Huynh

übernimmt Leitung der Kultur und Medienbildung

Ihr Magisterstudium an der Universität Bonn hat Ilham Huynh in den Fächern allgemeine Sprachwissenschaft, Psychologie und neuere deutsche Literaturwissenschaft abgeschlossen. Danach arbeitete sie dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für interkulturelle Kommunikation und Mehrsprachigkeitsforschung. Später promovierte Ilham Huynh an der Universität Siegen über deutsche und türkische Alltagserzählungen. Sie war als Lehrbeauftragte der Universität Bonn für interkulturelle Kommunikation tätig und hat an der Universität Ankara geforscht. Im Januar übernimmt sie den Programmbereich „Kultur und Medienbildung“ der VHS. Andreas Ryll hat Dr. Ilham Huynh gefragt, warum sie zur Volkshochschule Mönchengladbach wollte.

Ilham Huynh: Ich bin in Mönchengladbach geboren und aufgewachsen, dann zum Studium und aus beruflichen Gründen weggezogen, wohne aber seit einigen Jahren wieder in meiner Heimatstadt. Ich habe hier eine Familie gegründet und deswegen auch geschaut, welche interessanten beruflichen Chancen es hier gibt. Da habe ich die Ausschreibung der Volkshochschule gelesen und mich sofort darauf beworben. Das ist meine Traumstelle. Ich freue mich sehr, loslegen zu können.

Sie haben Sprachwissenschaften studiert, mit kultureller Kommunikation zu tun gehabt sowie mit inklusiver und digitaler Bildung, also ein Rundum-Sorglos-Paket auch für ihre neue Aufgabe, oder?

Ilham Huynh: In der Tat passt das wirklich sehr gut zu der Stelle. Unter anderem habe ich an der Universität Köln ein Forschungsprojekt zum Thema Medienwissenschaft geleitet. Da ging es um die Verbesserung der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Wir haben uns dabei mit den großen Herausforderungen Inklusion, Sprache, Digitalisierung und Medienbildung beschäftigt. Letztere habe ich besonders stark verfolgt und vertieft. Deswegen passt das auch so gut zu meiner neuen Aufgabe als Programmbereichsleiterin für Kultur und Medienbildung. Besonders in Köln habe ich mich mehr fokussiert in Richtung Forschung und Projektmanagement, also die verschiedenen Facetten der Universität kennenlernen dürfen. Dieses aktuelle Projekt ermöglichte dann auch Einblicke in die Schnittstelle zur Schule sowie zur Erwachsenenbildung.

Das neue Jahr 2023 beginnt dann gleich für Sie Anfang Januar mit der neuen Position bei der VHS. Was haben Sie sich für Ziele gesetzt?

Ilham Huynh: Die Volkshochschule habe ich jetzt durch

meine Recherchen und von dem, was ich bisher auch immer mitverfolgen durfte, als sehr innovativ kennengelernt. Gerne würde ich genau das und auch weitere Innovationen vorantreiben. Den Bereich Medienbildung möchte ich gerne noch vertiefen und ausbauen. Durch meine bisherige Arbeit im Bereich der

Inklusion sehe ich auch dort Entwicklungspotential. Wichtig ist mir auf jeden Fall, meine beiden großen Aufgaben, Kultur und Bildung, immer miteinander verknüpft zu betrachten.

Die Sprachwissenschaften sind von Ihrer Laufbahn her Ihr Schwerpunkt, aber welche Berührungspunkte haben Sie mit der Kultur?

Ilham Huynh: Aus meinem Studium heraus habe ich mich viel mit der Literaturwissenschaft befasst. Wenn es jetzt aber beispielsweise um Aktzeichnen, Malerei oder Musik geht, so bewege ich mich da natürlich in einem neuen Bereich, der mir Herausforderung und Inspiration bietet. In meiner Freizeit beschäftige ich mich sehr gerne mit der Fotografie und erst vor Kurzem habe ich an einem Vortrag zum Thema Virtual Reality teilgenommen, den ich sehr interessant fand. Virtual Reality scheint mir sowohl in der Kultur als auch allgemein ein spannendes Thema für die VHS zu sein.

Neue Erkenntnisse gewinnen, lebenslanges Lernen, Bildung für nachhaltige Entwicklung, das sind wichtige Eckpfeiler der VHS. Was verbinden Sie mit der Idee der Volkshochschule?

Ilham Huynh: Auf jeden Fall sehr viel Bereicherung. Ich glaube, für mich wird es auch sehr viele neue spannende Themen geben, mit denen ich mich bisher noch nie beschäftigt habe und darauf bin ich sehr gespannt. Und was die Abwechslung angeht – damit kann ich bestens umgehen. Mein Mann hat vietnamesische Wurzeln, ich bin dreisprachig aufgewachsen, also Deutsch, Türkisch und Arabisch, dann ist durch die Schule noch Englisch und Französisch dazugekommen. Mit anderen Worten, Vielfalt in Sprache und Kultur sind bei mir Alltag und ich nehme das als Geschenk für meine offene Art, Neues zu entdecken.

